

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
19 (1905)**

74 (28.3.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396239](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefestigten Feiertagen. — Abonnementspreis bei Postaus- bezahlung für einen Monat einfach: Winterhalbjahr 70 Pf., bei Schatzabholung 60 Pf., dagegen das Werk zweitjährl. 225 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einfach bestellbar.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Peterstraße 20/22. — Herausprecher-Ausdruck: Mr. 58, Amt Wilhelmshaven.
Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bonn: G. Suddeutsche Buchhandlung; Petershain: Henningsen; Gadebach, Göttingen; Düsseldorf: G. Hinrichs, Mönchsmarck 61; Bremen: C. Mohr, Schüttingstr. 1; Oldenburg: C. Hellmann, Reichenstr. 1; Bremen: G. Döring, Poststraße 1; Bremen: Augusteum 1; Bremen: K. Hesse, Am Dom; Bremen: A. d. W.; D. Eggermann; Bremen: H. Blanke, Borsigstraße 1; Delmenhorst: E. Jordan; Lemwerder: G. Parrot; Aurich: G. Vilzow, Varendorp; Norden: (Dithmarschen) T. Diering; Norden: W. Gittel, Elternstr. 1; Emden: Carl Hauff, Große Falderstr. 18; Leer (Ostfriesland) A. Meyer, Nordstr. 44; Weener (Ostfriesland) Georg Anton.

19. Jahrgang.

Bant. Dienstag den 28. März 1905.

Nr. 74.

Erstes Blatt.

Der Liberalismus.

Dr. Barth, der Führer der freisinnigen Vereinigung, beginnt soeben in der „Nation“ eine Artillerie mit der Ueberschrift: „Was ist Liberalismus?“ und beginnt mit dem unmittelbaren Angriff, dass ein wissenschaftliches Prinzip der politischen Richtung enthalten, welcher der Verfasser selbst angehört:

Was ist Liberalismus? Die Antwort auf diese Frage sollte jedem leicht fallen, wenigstens jedem Liberalen. Aber wie viele Liberalen glaubt es, die genau wissen, was heißt liberal? Ich kann nicht sagen? Da ist man Mitglied eines liberalen Vereins und hält damit schon den Beweis für erbracht, doch man liberal ist. Man weiß, dass die Partei, der man sich zuwenden, und für deren Kandidaten man bei den Wahlen stimmt, ein Programm hält, das eine umfassende Liste liberaler Forderungen enthält. Auch sieht man eine Zeitung, die sich liberal nennt oder wenigstens von den Gegnern als liberal bezeichnet wird. Man hat sich gelegentlich an Versammlungen beteiligt, in denen grundlegende Gedanken des Liberalismus entwickelt wurden und in denen die allgemeine liberale Zusage zum Ausdruck gelangte, doch wenn man nur „die liberale Zusage“ hört, die gute Sache liegen müsse und werde.

Nachdem der behauptete Konkurrenz des Konserватismus geschafft, wird weiter gesagt: „Die Gegner des Konservatismus gehörten, wird weiter gesagt: „Die Gegner des Konservatismus gehörten, die Partei des Liberalismus ist das Prinzip fortsetzenden Fortschritts.“

Die Partei des Liberalismus gibt es grundlegend keinen absolut befriedigenden Zustand. „Wer“ ist verhübt je mich auf ein Faustblatt legen, so sei es gleich um mich getan?“ Die fausthaften Verse bezeichnen besser als jede knifflige Definition das wahre Geheimnis des Liberalismus. Alles erreichte das für ihn nur eine Stappe auf dem unendlichen Wege der Fortentwicklung des Menschengeschlechts sein. Die Bewegung ist ihm alles. Sie den Liberalismus gibt es keinen statthaften Zustand, der nicht verbessert werden könnte. Und was verbessert werden kann, ist auch verbessertswürdig. Der Liberalismus hat sich im Laufe der Zeiten die verschiedensten Parteinamen beigelegt, aber nie hat es eine Bezeichnung gegeben, die seinem Wesen so vollständig entspricht wie die Bezeichnung „Fortschrittspartei“. Eine Partei wird nur so lange als eine wirklich liberale Partei angesehen sein, solange sie eine Fortschrittspartei ist, solange sie sich geistig stetig genug zeigt, um jede fortschrittliche Idee im Staatsleben aufzunehmen und ihre Verwirklichung anzustreben. Das ist keineswegs beweisen, und die meisten liberalen Parteien sind davon zu grunde gegangen, dass ihnen die Anpassungsfähigkeit an neue Fortschrittsgedanken verloren ging, doch sich „aufs Ausland legen“ und das Erzeugene bloß noch gegenüber den Weiterlebenden zu verteidigen suchten. Der Liberalismus in Deutschland steht mittler in diesem Prozess der Erziehung. Obwohl er an den Fortschritt gewesen zu sein, hat es doch genaue Zeit hindurch einen maßgebenden Einfluss auf die Reichsregierung ausgeübt, bis eine Grenze erreicht war, über die im fortschrittlichen Sinne hinzuzeigen die Bevölkerungsfähigkeit, auf welche sich der Liberalismus vornehmlich stützte, zu widerstehen begannen. Der Liberalismus ging an, das Erziehen als ein Endziel anzusehen und deshalb den konsernativen Mächten und schließlich auch den reaktionären Vertretern geringer Widerstand entgegengesetzt, jedoch sich feindlich gegen diejenigen zu wenden, die aus einer neuen Schicht hervorgegangen, mit neuen Fortschrittsgedanken hervortraten und diese mit Ungeduld auch gegen jene Liberalen lebten, die nur allzuviel Rücksicht hatten, sich auf das politische Faulheit zu legen.“

Die neue Schicht mit neuen Fortschrittsgedanken ist die Sozialdemokratie, die, wie Dr. Barth richtig sagt, „der jüngere und energischer Konkurrent des alten Liberalismus“ wurde, der auch zugleich ein neues politisches Ideal aufstellte, das vom Ideal des Liberalismus wesentlich verschieden war.

Herr Dr. Barth glaubt nun mit seinem Gesinnungsgenossen Römann, Goldbeck und Gerloff, diesen vier leichten Liberalen, vor allem, was er in seinem Artikel ausführt, an ein Wiederaufruhen, eine Renaissance des Liberalismus.

Schon wir nur zu, woran die Ideen der Barth und Genossen scheitern müssen. „Liberalismus“ bedeutet nach Barth „Prinzip der fortschreitenden Bewegung“. Nun gibt es keine Prinzipien, die als solche die Welt beeinflussen. Wohl ist es wahr, dass die Entwicklung der

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgeschossige Ausgabe über deren Meine für die Inseraten in Rütingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filiale mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Inseraten mit 20 Pf. berechnet; bei Werberhebungen entsprechende Abnahme. **Inserats** für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition eingehen sein.

—— **Redaktion und Haupt-Expedition in Bant.** Peterstraße 20/22. — Herausprecher-Ausdruck: Mr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant. Dienstag den 28. März 1905.

28. Jahrgang.

in allen Angaben Recht nehmen werden. Von dem schärflichen Angriffskinde des Kellner Mener im oldenburger Ratstelle schwiegen sie auch, obwohl der Herrnmeister bei dieser Gelegenheit bewies, daß er nicht schuldverdächtig ist.

Randem man uns immer und immer wieder eine unlautere Stellungnahme in der Sache vorwirft, seien noch einmal die sprühenden unüberlegten Punkte des Aufsatzes hervorgehoben:

1. Ueber den Minister urteilten bisher seine Untergebenen ganz gleich, ob die Urteile gerecht oder ungerecht, ob der Minister in verlaudlicher oder in bedrohlicher Weise angreiften worden ist, es widerspricht jedem Rechtfertigungsversuch, daß ein Richter über einen Mann urteilt, der maßgebenden Einfluß auf seine Verordnung hat. Wenn diese Anschauung im geschilderten Rechte seinen Ausdruck gefunden hat, so ließ es doch den Ausweg offen, daß der Nebenläger den Antrag stellte, die Richter für befreit zu erklären, und diese sich diesem Antrag anschließen. Das haben weder Nebenläger noch Richter getan.

2. Biermann und Schönenberg gehabt wie fast sämtliche inhabernde Redakteure im deutschen Reich. Derjenige, dem die Gleichgewichtsverordnung untersteht und der zum mindesten die Macht hatte, einen milderen Strafzollung anzurufen, war mit dem Beleidigten identisch.

3. Minister Rübelrat hat es sich gefallen lassen, daß sein Eid und seine Erklärung im Landtag allgemein dahin aufgefaßt wurden, er habe seit Jahren nicht mehr Haager gepflegt, und daß konservative Männer ihn damit rechtfertigten, daß er seit Jahren überhaupt kein Ju mehr treibe. Minister Rübelrat hatte die Wahl, entweder jedes Ju zu untersetzen (das tat er aber nicht), sondern er hat gewählt, vor offen zu erklären, das Haagerfest sei innerhalb bestimmter Grenzen seiner Meinung nach sehr angebracht, und seine Privatangelegenheit, er habe gepflegt, spielt und werde spielen.

4. Der Minister hat unter dem Eide die Aussage gemacht, der Polizei sei seiner Meinung nach kein Ju, obwohl sich alle Gerichte über den Charakter des Polters als Bläßspiegel eing sind.

5. Seit dem Eide des Ministers besteht im Großherzogtum Oldenburg tatsächlich Polizeiheit; Geltungswerte, die das Poltern und Polteklubs in ihren Räumen dulden, werden von der Polizei und vom Staatsanwalt nicht mehr verfolgt, obwohl ihre Handlungswweise nach dem Reichsgesetz juristisch ist.

Beim ist, daß der hier weiter schwierigendeste von unseren Vorwürfen, der unter 2., leider das auf den heutigen Tag nicht entkräutet werden ist. Die Erledigung des Strafvollzuges gegen Schwerner bestand darin, daß man ihm mechanische und langwellige kirchliche Arbeiten übertrug. Galt alle wegen Preßgelegenheiten zu Geldstrafen verurteilten Redakteure im deutschen Reich haben Schlußbedrohung; d. h. sie besaßen sich mit dem Studium wissenschaftlicher Bücher und mit kirchlichen Arbeiten.

Nicht aus persönlicher Geißelgängen fordern wir den Rücktritt des Ministers Rübelrat, so notwendig es ist, das jüngste reaktionäre Ministerium schon deshalb zu entkräften, weil es die dringendste Forderung des Landtages, die Einführung des direkten Wahlrechts, absolutistisch verworfen hat. Da aber die oben erwähnten fünf Punkte nicht aus der Welt zu schaffen sind, verlangen wir nach wie vor den Rücktritt des Ministers Rübelrat II.

Die Bundesstaaten in der Klemme.

St. Die überspannten Forderungen, die die drei Weltpolitis an den überlasteten Staat des deutschen Reiches stellt, haben in diesem Jahre schon zu mehrfachen Konflikten zwischen der Budgetkommission und den Regierungen geführt, die bisher aber alle zwischen Ahr und Angel ihre gütliche Erledigung fanden. Wie hatten den Indemnitätskonflikt, den Raoulleconflikt und haben jetzt als neueste Erledigung den Wirtschaftsvertrag konflikt, der in der Freitagsredeung der Kommission eine starke Zustimmung erfuhr.

Die Balancierung des Reichshaushaltssatzes hatte nämlich 46 Millionen Mar., die für Neubewaffnung der Artillerie gebraucht werden, statt in dem ordentlichen Staat, in den sie gehörten, in dem außerordentlichen untergebracht. Diese Schiebung, die das Anteilbedürfnis vergaß und die von den Einzelstaaten zu zahlenden Materialabrechnungen verringerte, wurde von der Budgetkommission endgültig gemacht. Folge davon ist, daß die Einzelstaaten nach dem üblichen Haushaltshorizont die fehlende Summe aufzufinden haben werden.

Der Reichshaushaltssatz findet diese Belastung der Einzelstaaten als übermäßig schwer, und das ist kein Wunder, da ja der Freiherr v. Stengel gleichsam als Landammannminister der Einzelstaaten ins Reichsamt berufen wurde. Herr v. Stengel erklärte, er werde energisch versuchen, das Plenum umstimmen und eine Entlastung der Einzelstaaten zu erzielen. In daselbe Horn biss der lässige Finanzminister Dr. Rüger. Dr. Rüger hat sich schon unfehlbar gemacht, durch die im Landtag getane Neuerung, man soll von Staatswagen nur die Werte verstorbenen Künstler annehmen; jetzt hat er dem Krause seiner Geistesperlen eine neue hinzugefügt, indem er, gegen Singer polemisierte, bemerkte, man könne nicht nach dem „brutalen Grundzähler der Leistungsfähigkeit“ die Materialabrechnungen bemessen. Herr Rüger findet es „brutal“, wenn man die Einzelstaaten, die im Bundesrat zu allen militärischen, maritätischen und kolonialpolitischen Neuforderungen unbedingt folgen, jenen Teil der Zechs bezahlen lassen will, der auf sie entfällt.

Da der Staat bis zum 1. April fertiggestellt sein soll, wird die Frage, wie die stützende 46 Millionen ausgebracht werden, sehr rasch zur endgültigen Entscheidung gelangen. Dafür eiliger werden es die geheimen Entschlüsse hinter der Kulle haben, um ih nach rechtzeitig geltend zu machen. Bleibt es dabei, daß die Bundesstaaten zahlen müssen, so wird das für die hohen verbündeten Regierungen eine vor treffliche Lehre sein. Sowie die indirekten Steuerausgaben und die große Pumpstation der Anteilstreitwirtschaft versiegen,

beginnen bei den Herren die moralischen Bedenkenloskeiten und die Klagen über Brutalität. Ein brutales System ist es allerdings, das zu den herrschenden Verlegenheiten geführt hat, und seine Brutalität empfindet allemal die am meisten, die es bezahlen müssen.

In der Kommission hat das Zentrum den starken Mann gespielt. Das bietet natürlich noch allem, was man schon erlebt hat, keinen Beweis dafür, daß es nicht noch zwischen der zweiten und dritten Lesung des Gesetzes im Plenum des Reichstages umfassen wird. Herr Gröber hat ja stolz erklärt, nachdem der Schriftleiter der Zeitung für das Plenum eingefordert habe, müsse man sich für den Kampf einrichten. Drei hat man aber schon oft gehörte. In der inneren Politik sind die Kriegserklärungen ebenso wenig glaubwürdig wie die Friedensbereuerungen in der auswärtigen. Über auf alle Fälle wird in den nächsten Tagen im Reichstage recht interessant werden.

Deutsches Reich.

Beilla, 25. März. Freilinnige und Nationalliberale haben im Abgeordnetenhaus den Antrag eingeholt, dem Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden und Gemeinderverbanden als dritten Abfall hinzugefügt: „Realsteuern (Grund-, Gebäude und Gewerbesteuern), welche nicht schon bei der Bekanntmachung dieses Gesetzes in den gegenwärtig bestehenden Gemeinden als Maßstab der Umleitung der Kirchensteuern nicht herangezogen werden.“ Endo des Antrages ist, dem Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Kirchensteuern in den Kirchengemeinden und Parochialverbänden der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen der Monarchie eine entsprechende Beschränkung beigelegt.

Zur ungarischen Krise wird gemeldet, daß der Berliner Botschafter Graf Szögyeny vom Kaiser nach Budapest berufen wurde und Berlin am Sonnabend verließ. Am Mittwoch soll er wieder nach Berlin zurückkehren.

St. Die Marofolfrage des deutschen Reichs wird noch immer von der englischen und französischen Presse mit mehr oder minder aufgeregten Kommentaren begleitet. Unter diesen Preisstücken verdient ein Artikel, den Genove Jaurès in der „Humanité“ veröffentlicht, besondere Beachtung, teils wegen seines Inhalts selbst, teils wegen der Art, in der ihn die deutsche offizielle Presse behandelt. Der Artikel Jaurès' zerfällt nämlich nach seinem Inhalt in zwei Teile; der zweite Teil beschäftigt sich mit der Politik des französischen Ministers des Auswärtigen Delescluse, dem Vorsitzenden der Gesellschaft der Vereinten Staaten und Venezuela durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Die amerikanische Regierung deßhalb, dem Präsidenten Saltonstall auf seine letzte Note nicht zu antworten, sondern die weitere Entwicklung der Dinge in Venezuela abzuwarten. — Die italienische Rasse drückt am Freitag nach einer Rede Ratto's Zittino leicht das Vertrauen aus. Das italienische Ministerium trat Sonnabend vornehmlich zusammen und beschloß nach langer Beratung, daß Zittino dem König das Entlassungsschreiben des Kabinets überreichen soll.

St. Hunnenschlacht nach dem Liebesmahl. Wie die Berliner Blätter berichten, soll sich jüngst in Brandenburg a. H. zur Nacht eine wilde Straßen Schlacht zwischen Bürgern und Offizieren, welche von einem Viehemarkt heimkehrten, abgespielt haben. Einem Fähnrich wurde dabei von den Bürgern der Stab abgenommen. — So lautet die höchst därfürliche Nachricht, die hoffentlich noch ergänzt werden wird freilich, wenn es sich nicht um Viehmarktleute Offiziere, sondern um freikießende Mäuse gehandelt haben würde, hätte man alsbald ausführliches vernommen.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Regierungstrüne in Oesterreich-Ungarn meldet die „Frank.“ aus Budapest vom Sonnabend: Adoloman Szell erklärte nach der heutigen Audienz dem Kaiser, daß auch er keine Möglichkeit hat die Bildung eines Kabinetts ohne militärische Konzessionen erblide. Ohne hierzu eine Mission erhalten zu haben, wird jedoch Szell noch einen Bericht der der Opposition unternehmen, ob nicht doch eine Annäherung an den Standpunkt der Krone gefunden werden könnte.

Griechenland.

Eine Revolte. Aus Naxos (Sizilien) meldet die „Weier-Zig.“ aus Budapest vom Sonnabend: Prinzessin „Graziella“ erklärte nach der heutigen Audienz dem Kaiser, daß mit der Verwaltung des Prinzen „Graziella“ und Nationalliberalen unzufriedenen Teile der Bevölkerung sammeln sich in den Bergen. Die Gendarmerie ist austratende, sie daraus zu vertreiben. Zwei Gendarmeren wurden verwundet.

Amerika.

Zum Konflikt mit Venezuela wird der „Agence Havas“ aus Carracas gemeldet: Präsident Castrillo habe am Sonnabend angekündigt, daß der Prozeß nach französischer Modelle geschieht, deren Verurteilung er betrachtet, wieder aufgenommen werde.

Kleine politische Nachrichten. Der bekannte Nationalökonom Professor Dr. Adolf Wagner beginnt in Berlin am Sonnabend seinen wichtigsten Geburtstag. — Präsident Castrillo weigert sich, die Streitfragen zwischen den Vereinten Staaten und Venezuela durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Die amerikanische Regierung deßhalb, dem Präsidenten Saltonstall auf seine letzte Note nicht zu antworten, sondern die weitere Entwicklung der Dinge in Venezuela abzuwarten. — Die italienische Rasse drückt am Freitag nach einer Rede Ratto's Zittino leicht das Vertrauen aus. Das italienische Ministerium trat Sonnabend vornehmlich zusammen und beschloß nach langer Beratung, daß Zittino dem König das Entlassungsschreiben des Kabinets überreichen soll.

Der russisch-japanische Krieg.

Nach Mitteilungen aus Warschau zitierten dort Gerichte, daß eine geheime Order aus Petersburg eingetroffen sei, die Relevante unter die Fahnen ziehen zu lassen. Die geheime Bevölkerung geriet bei dieser Nachricht in Schrecken, denn seit jeder hat einen Bruder, einen Sohn, einen Mann, der der Fahne folgen muß. Sofort nach Bekanntwerden des Gerichtes veranstalteten lärmende illegale Versammlungen der Wirtschaftsveranstaltungen. Auf diesen geheimen Konferenzen, die zahlreich deßhalb waren und sehr erregt vor sich gingen, verhandelte man über die Vollstreckung aller der Beschlüsse, die bereits in den Januartagen, zu Beginn der revolutionären Bewegung, geflossen worden waren. Eininstimmig wurden folgende Punkte angenommen:

1. Gegen die Regierung mit aller Gewalt vorzugehen und nicht einen einzigen Mann unter die Fahnen ziehen zu lassen.

2. Von diesem Beschluß die Provinziale Polens in Kenntnis zu setzen, damit auch dort die nötigen Vorbereitungen getroffen werden können.

3. Die gesamte Bevölkerung Warschaus ohne Unterschied des Alters und Geschlechts um Bestand zu ersuchen.

Außerdem wurden von allen revolutionären Parteien in den Straßen Proklamationen folgendem Inhalts verteilt:

„Bruder und Schwestern! Erkundi nicht den Gewaltbastard, daß sie Euer Blut wie Wolfs vergießen! Auf zum Kampf gegen die Kaisertum, vertheidige die polnische Herrschaft! Wir wollen nicht den Krieg mit den Japanern, die garnicht unsere Feinde sind; — unter Freind ist im Innern des Landes — mit ihm wollen wir kämpfen! Freies Blut und erhebt Euch alle wie ein Mann: Männer, Frauen und Freiße! Denn wir haben nichts mehr zu verlieren.“

In der ganzen Stadt herrscht großer Egregor und Bewegung. Anzuhören nahenden Sturm machen sich auf den Wahlen jedermanns bemerkbar. Die Behörden treffen umfangreiche Vorkehrungen, die Straßen werden beständig von Militärpatrouillen durchkreuzt. Montag abend sorgte eine Gendarmerieabteilung die Klosterstraße ab und hielt eine 500 Personen, die dort an einer der erwähnten Wegalen Versammlungen teilgenommen hatten. Eine amtliche Bekanntmachung über die Mobilisierung steht noch, aber die Hausservanter und die Postreisende erhielten bereits Befehl, den Revolutionären die Militärpaß abzunehmen. Die Behörden geben sehr geheimnisvoll zu Worte und verhindern sich manchmal.

Ein höherer Polizeibeamter hat in einer Unterredung folgendes erklärt: „Die Regierung sieht voraus, daß es zu gewaltigen Zusammenstößen der Bevölkerung mit dem Militär kommen könnte, wenn man die Mobilisierung auf dem alten Weg durchführen wollte. Daher wird die Mobilisierung in Warschau auf ganz eigentümliche Art vor sich gehen. Keine amtliche Bekanntmachung wird erfolgen, sondern jede Nacht wird man in die Wohnungen eindringen und die Revolutionären aus den Betten holen. Wenn es aber trotzdem zu Ausschreitungen kommt, würde man alle Rädelsäfte fallen lassen und zu allen erdenklichen Maßnahmen greifen, wobei viel Blut vergossen werden.“

So sprach der treue Jarendiner mit seiner „goldenen Zunge“. Unterdessen nimmt die allgemeine Eregung immer mehr zu. Das Volk rüstet sich... Was geschehen wird, läßt sich nicht voraussehen.

Einen Verwaltungspunkt nimmt jetzt Lukland selbst selber auf, nachdem man ihm im Ausland überall die Geldmittel zur Fortsetzung des ausstehenden Krieges verweigert hat. Aus Petersburg, 25. März, wird gemeldet:

Zur weiteren Festigung der zur Tiefung der Kriegsausgaben erforderlichen Geldmittel wurden durch kaiserlichen

Beschluss vom heutigen Tage die Staatsrenten und der Finanzminister beauftragt, eine fünfsprozentige innere Anleihe im Nominalbetrage von 200 Millionen Rubel zu emittieren, von denen 100 Millionen Rubel baldigst durch Subskription, deren Bedingungen später bekanntzugeben werden, aufgebracht werden sollen.

General Generisch beschreibt aus bekannten Gründen seine Gedanken vom Kriegsschauplatz nach Berührung mit dem Kaiser auf die gleichzeitigen Vorpothenkämpfen, in denen die Russen natürlich siegen. Es ist überflüssig, das gleichgültige Zeug abzudrucken.

Die neue japanische Anleihe ist, wie dem Londoner „Standard“ aus New York gemeldet wird, bereits überzeichnet worden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 10. Februar sind gefordert: Kaiser Richard Hartung, geb. am 12. 6. 83 zu Südländen, früher im Infanterie-Regiment 31, am 19. März im Lazarett Windhuk, Gefreiter Alois Aßl, geboren am 25. 10. 82 zu Hammel, früher im Ulanen-Regiment 2, am 18. März im Lazarett behandelt. Bei einem Überfall der Station Marienthal am 17. März wurden verwundet: Kaiser Julius Schmidt, geboren am 23. 6. 84 zu Riedheim, früher im 2. gr. hess. Dragoner-Regiment 24, schwere Brustwunde; Kaiser Lorenz Raden, geboren am 24. 2. 81 zu Bierlen, früher im Jäger-Regiment 40, leicht durch Schuß in das rechte Gesäß; Kaiser Paul Alois, geboren am 11. 12. 84 zu Katholisch-Hammar, früher im Dragoner-Regiment 8, leicht durch Schuß in das linke Gesäß.

Der Verband der Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg

Welt am 26. März in Lübeck seine ordentliche Jahreshauptversammlung im Hotelhaus Oldhaus ab. Besonders war die Versammlung von 10 Arbeitgebern und 22 Arbeitnehmern-Delegierten, welche 15 Räumen mit 15.000 Mitgliedern vertraten.

Herr Schwenker begrüßt als Vorsitzender des Verbandes die Eröffnungen und stellt mit, daß auf die Einladungen an den Amtsbaumeister Oldenburg und den Gemeindewortheiter Amtshaus eine ablehnende Antwort eingegangen sei; ersterer sei ebenfalls zu sehr in Anspruch genommen, letzterer sagt, daß von Lübeck aus wohl nur wenige Personen sich beteiligen würden, er auch Sonntags nichts verändert sei.

Von der Ortskrankenkasse Brunsdorf ist ein Schreiben ein, wonach die gewohnten beiden Delegierten, die letzten Ausgaben verhindert seien und Erholung nicht so schnell möglich werden könne.

Die Krankenkassen von Bent-Wilhelmsburg waren nicht vertreten, weil die Amtshausbehörde, der Stadtmagistrat zu Wilhelmsburg, wortbarwärter der Beteiligung Schwierigkeiten in den Weg legte.

Während dem Bericht der geschäftsführenden Rolle war zu entnehmen, daß wiederum verlust war, die Gehaltskosten für bestimmte Wohnungen im Interesse der Krankenversicherung zu unterstellen.

Die geplante Herausgabe einer umfassenden Statistik über die Leistungen usw. der Rollen des Verbands, mußte der Rollen wegen zurückgestellt werden, weil die Mittel dafür noch nicht vorhanden waren. — Zu der Frage der Gemeinde-, Betriebs- und Ortskrankenkassen wurde Stellung genommen, und dabei die Pflichtständigkeit besonders hervorgehoben.

Aber auch die Betriebskrankenkassen leisteten nur keinen mehr als die Mindestleistungen nach den gesetzlichen Bestimmungen, während die Ortskrankenkassen verhältnismäßig darüber hinausgingen. Allein aber bei dem letzten Teil Schlußverhandlung vorhanden.

Über die Abgabung der §§ 27 und 54 des R.-V.-G. entspann sich längere Debatten. Ein Teil der Rollen trat dafür ein, daß auch jüdische Personen, die abgemeldet seien und innerhalb zweier Wochen erkannt, die berechtigte Mitgliedschaft auch dann erhalten bleiben müßten, wenn der Antrag dazu bis zur Wiederaufnahme gestellt wird. Es soll ein Gutachten darüber vorliegen geholt werden.

Ein Antrag, die Rollen der Durchführung einer Prüfung auf Beschädigungen zu übernehmen, wurde abgelehnt werden.

Beschlossen wurde, die Tagungen des Verbands von jetzt ab wieder wie früher nur einmal jährlich stattfinden zu lassen.

Die Generalversammlung brachte sodann eine Anzahl dahin aus, daß kleine Räume mit einer Beitragsabnahme bis zu 10.000 Mk. 8 Proz. Vergütung für den Rechnungsbüroarbeiter im mindesten zahlten müßten.

Es wurden dann noch eine Reihe Verhandlungen erörtert. Mitgeteilt wurde noch, daß für Amtshausmitglieder, welche einen Krankenhaus überwachen oder vorstaatliche Behandlung haben müßten, nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Fehlpreisermäßigung gewährt wird.

Als Zeit für die nächste Generalversammlung wurde August festgesetzt.

Locales.

Bant, 27. März.

Die Lage der Kesselschmiede. In letzter Nummer d. W. de Bremen wird einen Artikel über Mühlenbau in der Kesselschmiede-Werft der R. Werft. Der Artikel wird unmittelbar bei Redaktionsschluss von einem unserer Mitarbeiter aufgegeben, als nur noch unserer verantwortlicher Redakteur anwesend und dieser ungünstigerweise mit dringenden Arbeiten beschäftigt war, so daß er — entgegen unseren Geplänen — ohne genaue Einschätzung und nachdem unter Mitarbeiter bedacht hatte, es handle sich um eine lokale Angelegenheit, den Bericht von dem Mitarbeiter nach der Serey geben ließ. Wir bedauern den Ton und die Form des Artikels sehr. Die tatsächlichen Angaben des Artikels werden wir, sobald uns genaues Material vorliegt, prüfen und dann nochmals darauf zurückkommen.

Streitwesen kommt! Die beliebten Streitwesen-Ausgaben werden auch in der diesjährigen Saisonzeit fortsetzen. Am Freitag und Samstag wird die Gesellschaft im „Tivoli“ am Samstag und Montag in der „Aurora“ mitwirken. Die Ausgabe für die politische Satire ist im letzten Jahre wieder eine große gewesen, so daß politischer Humor und Wit sowie der Ernst der Zeit sich an den Streitwesen-Abenden in interessanter Weise widerspiegeln werden.

Wilhelmshaven, 27. März.

Marienabschaffung. Am 24. März 1865, also vor 40 Jahren, wurde Kiel als Kriegshafen für die Marine bestimmt. Anfang April ging dem preußischen Abgeordnetenhaus die Flottenvorlage der Regierung zu, wonach die

Gilde aus 10 Panzerregatten, 10 Küstenpanzern, 8 Schraubendampfern, 8 Küstendampfern, 6 Avios, 4 Transportschiffen und mehreren Schulschiffen beladen sollte. Interessant ist die Mitteilung, daß das ganze Flottenprogramm einschließlich der Einrichtung des Kieler Hafens auf nur 34½ Millionen Taler veranschlagt worden sein soll. Heute bekommt man dafür nicht mehr so viel Schiffe, was die Flottenenthusiasten schmerzlich berühren wird; noch schmerzlicher aber wird es ihnen sein, zu hören, daß auch für diese billige Offerte das preußische Abgeordnetenhaus kein Verständnis hatte und einen großen Teil der Schiffe strikt, was die Regierung veranlaßte, die Vorlage zurückzielte.

Die Nacht „Hohenholz“ mit der deutschen Kaiserin an Bord ist in Begleitung des „Sleipner“ und mehrerer italienischer Torpedoboote Sonntag nachmittag in den italienischen Hafen Neapel eingelaufen.

Das „B. T.“ meldet: Während des Aufenthaltes des deutschen Kabinettschefs „Moltke“ vor Charleston in Amerika desertierte vier Matrosen. Sie entzogen der Verfolgung der ausgelaufenen Patrouille. Es wird höchstwahrscheinlich der Ursache auf den Grund gegangen werden.

Der Dampfer „Hamburg“ mit dem deutschen Kaiser an Bord hat Sonnabend morgen in Begleitung des Kreuzers „Friedrich Karl“ Cuxhaven passiert.

Die unklare Zeitschrift, das es in einer Garnison mit verschiedenen Waffengattungen leider nur so oft zwischen diesen zu Meinungen kommt, schien die Vereinigung zu einer argen Schädigung zu sein, welche sich gestern in später Abendstunden zwischen Angehörigen des Seebataillons und der Matrosen-Abteilung an der Ecke der Markt- und Wittenstraße abspielte. Es müssen wuchtige Gefechte getragen sein, denn einer der kämpfenden, ein Matrose, blieb in einem durchaus bedeutsamen, bewußtlosen Zustande auf dem Rampe zurück. Er wurde zunächst in die Regelbahn des nahe gelegenen Bahnhof-Hotels gebracht, bis der in der Nähe wohnende schnell herbei geholt. Vorläufig Dr. Hermann seine sofortige Überführung ins Militärlazarett ordnete. Dies geschah in allerletzter Zeit per Druck. Lieber den Zustand des Verletzten konnten wir leider nichts erfahren.

Heppens, 27. März.

Der Bürgerverein westl. Teile hält am Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Angetreten wurden zwei Herren. Die Abrechnung ergab ein Defizit von 90 25 Mk. Beim Punkt „Kommunales“ wurden zunächst drei Anträge vorgelegt, welche des Gemeinderats zur Kenntnis gegeben. In einem derfelben wird mitgeteilt, daß der Antrag auf Errichtung einer Amtsrezeptheit gestellt worden sei; derfelbe jedoch gestillt. Der Entschließung des Staatsministeriums abgelehnt worden, weil der Antragsteller in der Nähe des Amtshauses wohnen soll. Lediglich Klage gefügt wurde, sodann über den Zustand der Götterstraße (nördl. Teil), dem sog. Breitenweg. Um Neubau zu schaffen, soll der Gemeinderat darum angegangen werden.

Die Leiche eines 21-jährigen Mädchens wurde heute morgen aus dem tiefen Graben, der an dem früheren Fußpfad, welcher Tonndieb mit Althepens verband, entlang führte, gezogen. Da der Graben abtritt vom Wege liegt, so wird vermutet, daß das junge Mädchen in vergangner Nacht dortstiefst den Tod gefangen und auch gefunden hat.

Reckede, 27. März.

Eine Gemeinderatszählung findet am Donnerstag den 30. März in Eulens Vojtzhause mit folgender Tagesordnung statt:

1. Feststellung der Rechnung der Gemeindekrankenkasse vor 1894.
2. Antrag des Gemeinderatschusses auf Erhöhung des Gehalts.
3. Beschlusshaltung über Einräumung des Evangelischen Landesmuseums.
4. Beschlusshaltung über Aufnahme einer Urkunde auf dem angekündigten Grundstück.
5. Antrag der freiwilligen Feuerwehr wegen Aufschub zum Ablauf von Inventarlisten.
6. Schreiben des neuen Neuernden Bürgervereins mit 2 Untedigen.
7. Antrag auf Steuererlass.
8. Feststellung der Vorankündigung für das Rechnungsjahr 1905/06.
9. Verschließung der Mittellungen.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 27. März.

Die Gewerkschaftsversammlung im „Bereichszimmer“ am Sonntag nachmittag war nur mäßig besucht. Arbeiterfestscheine Müller-Bremen sprach über „Ausgaben und Ruhet der Gewerkschaften“.

Schwarze Liste hat die Sattler- und Tapezierer-Innung an die Meister der Umgegend geladen mit der Aussicht von 16 Romen und deren früheren Meistern. Die Innung schreibt darin, daß von den Gehilfen gestellten Forderungen mit den höchsten Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen sind. Zum Schlus heißt es: „Es wird befürchtet, vorbenannte Gehilfen nicht einzustellen, da das Vorgehen derfelben verderbt ist. Die dießigen Mitglieder der Innung haben sich daher auf „Schwarz“ verpflichtet, die ausgetretenen Gehilfen nicht wieder zu beschäftigen.“ Unterschrieben hat die schwarze Liste H. Holter, Obermeister der Innung. — Warter Raumann predigt in Oldenburg vom „sozialen“ Liberalismus! Hier haben wir wieder ein Stück davon.

Des Großherzogs Herzleiden soll sich in letzter Zeit infolge Aufregung (Schüttelfieber?) wieder vermehrt verschlimmert haben, daß er in voriger Woche nach Dresden zur Heilbehandlung ging. Er beschäftigt jedoch, gestern in Nordenham an Bord der „Landschaft“ zu gehen und nach der Elbe zur Beleidigung des Schiffs „Großherzogin Elisabeth“ zu fahren. Wissann will er die Jagd wieder nach Stein bringt.

Der Röhrbader-Vortrag, den der Konsum-Verein in Doods Etablissement veranstaltet hatte, war gut besucht. Leider hatten sich eine Menge Südensteide eingefunden, die den Vortrag zu beeinträchtigen suchten. — Für solitere Vor-

träge wird gegen solche Elemente energisch eingefahren werden müssen.

Norden, 28. März.

Eine Versammlung, die vom Gewerkschaftsrat einberufen war, fand am Sonntag um 4½ Uhr nachmittags bei Bargmann statt; sie war erfreulicherweise sehr gut besucht. Genoß Markwald referierte über das Thema „Warum müssen wir uns gewerkschaftlich und politisch organisieren?“ Der Redner forderte nämlich die anwesenden Nichtorganisierten auf, sich der Gewerkschaftsbewegung anzuschließen und setzte den zahlreichen erschienenen Mitgliedern des evangelischen Arbeitervereins auseinander, wie wenig dieser konfessionelle Verein ihren Interessen diene. Dem Appell der Referenten schlossen sich in der Debatte die Vorhängen der hiesigen Zählstelle des Centralverbandes der Maurer und der Metallarbeiter an.

Geestemünde, 27. März.

Die Wahl zum Bürgermeisterkollegium führte infolge Zerstreuung der bürgerlichen Stimmen zu einem Siege des sozialdemokratischen Kandidaten. Auf die beiden bürgerlichen Kandidaten fielen 198 resp. 112 Stimmen, während unser Genosse Bieh 269 erhielt. Da zur Wahl der Mehrheit genügt, ist letzter gewählt. Während der letzten zehn Jahre wies das Kollegium kein sozialdemokratisches Mitglied auf und auch die Hauptwahl am 9. Februar d. J. endigte mit einem Sieg des bürgerlichen Parteien.

Niel, 26. März.

Der Jahre Gesangns. Das Obertribunalgericht der Ostseestadt verurteilte auf Berufung des Gerichtshofs den Matrosen Schambert vom Kreuzer „Blu“ wegen Angriffs auf Vorgesetzte, Aufforderung an eine Menschenmenge zur Gewalttatigkeit und wegen Bekundung sozialdemokratischer Gesinnung zu vier Jahren Gesangns. Der Antrag des Anklageverteidigers verlangte eine sechsjährige Zuchthausstrafe.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Der Bezirksausschuß für den Regierungsbau hat angeordnet, daß Kinderer nur bis zum 15. April aus dem Unterricht werden dürfen. — Gegen 60 000 Mk. Kaufpreis eines Haushalte Gehr. Oldenbüttel zu Sandhorst in Nörde, welche hinzugebaut werden, das Haus zum Wees im Street erhöht zu haben, aus der Unterzuhaltung entlassen. — Im Straßhof wurde ein Landamt von einem Vieh ertragen. Die Bädergesellen Hamburgs beschlossen in einer Vorbewegung einzutreten.

Aus den Vereinen.

Vereinstreffen.

Sankt-Wilhelmsboden.

Verband der Handels- und Transportarbeiter. Dienstag, den 28. März, abends 8½ Uhr: Versammlung bei Schietz. Dienstag, den 28. März, abends 8½ Uhr: Versammlung bei der Schietz. Dienstag, den 28. März, abends 8½ Uhr: Versammlung im Germaniaalle. — In der Germaniaalle werden die Beiträge zur Zentralratentafel der Walei gehoben. Verband der Maurer. Dienstag, 28. März, abends 8 Uhr: Versammlung im „Tivoli“.

Aus aller Welt.

Die württembergische Eisenbahndirektion hat der Arbeiterschaft gegenüber ein bemerkenswertes Entgegenkommen am Tag gelegt. Die Eisenbahnbetriebsinspektion in Stuttgart überwandte nämlich dieser Tage dem Stuttgart Arbeiter-Selbstvertrat einen Entwurf zum Sommerfahrplan für 1905 mit dem Ergebnis, etwaige Abänderungsvorstellungen der Arbeiterschaft der Eisenbahndirektion bald zur Kenntnis zu bringen. Die hierigen Arbeitnehmer, welche an dem Sommerfahrplan interessiert sind, werden sich nun in einer demnächst stattfindenden Versammlung mit dieser Angelegenheit befassen und ihre Wünsche der Eisenbahndirektion übertragen.

Ein halbe Million unterschlagen. Aus Bühl wird gemeldet: Da der Biskuitfabrik von der Beuleaer in Klinwespern haben drei Angehörige während eines Zeitraumes von fünf Jahren den Arbeitern gering als die verdienten Löhne ausgezahlt. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf etwa eine halbe Million. Einer der Deftaudanten beging aus Renn Selbstmord und enthielt in einem nachgelassenen Schreiben den Betrag. Hierauf erhöht sich auch der zweite der Deftaudanten.

Verhindern eines Diamantenhändlers. Aus Paris wird gemeldet: Der Diamantengärtner B. de Jong aus Paris sei unter Hintertreibung von ancheinend über eine Million Francs Bauspaß verschwunden; die Ultio läuft etwa zwei Jahre der Bauspaß betragen. Berlin soll mit einem eindrücklichen Brief an die Eisenbahndirektion gezozen sein.

Einen Gedächtnis wurde in Semlin (Ungarn) eine Frau verschüttet. Als die Mutter der verstorbenen verhinderte, erfolgte ein neuer Einführung, wodurch vier Soldaten und ein Zivilist verschüttet wurden. Ein Soldat und der Zivilist wurden tot hervorgeholt, mehrere Soldaten wurden schwer verletzt.

Alles Tagesschau. Der Wörder des Hausdiener im „Rosenhof“ in Görlitz wurde verhaftet. Es ist ein kleiner Wörder. — Auf der Krupp'schen Germaniawerk in Niel lief der Kommandeur der Hamburg-Amerika-Linie gebaute große Truppentransportdampfer „Borussia“ von Stapel. — Der aufwändige Gestaltung Holzdeck aus etwa 15.000 Mk. Rüthen und Gemeindeländern durchdringt.

Neueste Nachrichten.

Warschau, 27. März. (Eigener Drahtbericht.) Durch einen Anschlag auf das Polizeigebäude wurden 4 Polizisten getötet und 2 Privatpersonen verwundet. Diesejenige Person, die einen Attentat auf den Polizeiminister verübt, istdeut auf der Flucht einen Polizisten.

Brüderlichkeit.

Nach Delmenhorst. Die Mitteilungen über die Brüderlichkeit wollen wir gelegentlich verwenden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Meyer in Bremen. Verlag von Paul Hug in Bremen. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bremen.



Bekanntmachung.

Der Heberollenauszug der Verlagsgenossenschaft Oldenburger Landwirte pro 1904 wird während zweier Wochen, und zwar vom 27. März bis einschließlich 9. April d. J. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 6, öffentlich zur Einsicht für die Beteiligten ausliegen, und ist während dieses Zeitraumes bei dem Gemeindeordnungsamt Zahlung zu leisten.
Bant, den 25. März 1905.
Der Gemeindevorsteher,
Brink.

Zu verkaufen

eine hochtragend u. eine gäst.
C. Siems,
Rücklinger Straße 19.

Empfehlung

von heute ab

Nusskohlen

vom Lager —
pr. Zentner 95 Pfg.

C. Bruns,
Kohlenhändler, Bant.

Umständehalber

sofort billig zu verkaufen ein
Drucker-Pianino mit Allumofatoren, Wires und Beleihern von
Konzertqualität zu empfehlen; dasselbe
ist mit den allgemeinsten Technik und
Ausstattung unter u. erzielt großen
Erfolg. Hier am Platze noch nicht
vertreten. Offeren unter "Musit"
an die Exed. d. Bantes.

Jadida

Patentamtlich geschützte,
nicotinarne Cigarre!
Nr. 1: 5 Pfg., Nr. 2: 6 Pfg.
empfiehlt

Georg Buddenberg,
Tabak- und Charon-Geschäft,
Bant, Peterstr. 30.
Telephon Nr. 548.

Fortzugshalber

billig zu verkaufen eine gebrauchte
Wohnungseinrichtung, zusammen od.
einzel. Ritter Straße 74, 2. Et.

Ein Küchenchränk

billig zu verkaufen.
S. Kopp, Theilenstr. 13, 1. Et.

Zu verkaufen

eine Anzahl alte Montane,
85x175 cm, Länge d. Stangen
1 m. Wo, zu erste in der Exp.

Zu verkaufen
2000 bis 3000 Pfd. Hafer-
Antersrohr.
Benz. Eggers, Eilenstede.

Als geübte Plätterin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause
F. Oberland,
Bant, Söderstr. 5, Eng. Mittelstr. 2. Et.

Siehe fortwährend

für kleinere Herrschaften tücht. Dienst-
personal. Jeugdliche erwünscht.
Allerhöchste Regung, Stellenvermittlung,
Rodermark, Chausseestraße 31.

Gesucht

zu Dienst einen fülligen Lehrling,
Paul Selpel, Stellen u. Wagenb.,
Wilhelmshaven, Kurzstr. 11.

Wegen Aufgabe des Artikels

offerten wir von heute an,
so lange der Vorrat reicht:

Wachstuch

prima Qualität, zu jedem unnebbaren Preis,
Gumm-Einslagen-reste billigst.

Eggers & Lühning,

15 Marktstraße 15.

Freie Turnerschaft Barel.

Sonntag den 2. April im Schütting:

Unterhaltungsabend

bestehend in Theater, turnerischen Aufführungen
und komischen Vorträgen.

Eintritt im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Unt. 8 Uhr.

Ende 12 Uhr. — Es lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Schillers Werke

hochlegant ausgestattet,
Volkssausgabe mit 740 Illustrationen erster
Künstler und reich illustrierter Biographie
empfiehlt in 60 Lieferungen à 30 Pf.

Georg Buddenberg,

Buchhandlung und Buchbinderei,
Bant, Peterstr. 30 — Telephon 548.

Barfisch von der Breite

Vermaß 2. d. S. Büßmann.

Gelegenheitsposten!

Circa 2500 Meter

Bettfatin

hübsche rosa Blüter, extra
schwere Qualität

à Meter nur 38 Pfg.

Wert 50 Pfennige.

Boden hat abzugeben

A. Lucke, Bant, Peterstr. 13.

**Umstände halber**

ein kleines gut gehendes Kolonialwaren-
geschäft, Obj. u. Gemüsegeschäft
zu verkaufen. Offeren unter G. 94
an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zu Ostern oder Mai ein Lehrling,
Peter Reiners, Zimmerer u. Bautischl.,
Bechholzen bei Hahn.

Malerlehrling

auf sofort oder später gesucht,
Spargi, Vittoriast. 3a.

Zum Graben

und sonstiger Gartenarbeit in Tage-
lohn oder Meld. empfiehlt sich

H. Behrens, Hepp, Altenburgstr. 4.

Wegzugshalber zu verkaufen

zwei Bettstellen (fast neu).

Joh. Kaiser, Börsenstr. 30.

Wert 100 Pfg.

Wert 100 Pfg.</

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Herausprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 28. März 1905.

Nr. 74.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

171. Sitzung vom Freitag, den 24. März.

Am Bundesrotstift: v. Einem.

Der Militärkredit.

Auf der Tagesordnung steht die Abstimmung der zweiten Resolution des Militärrats, welche der Resolution Erzberger's Größer auf eine genauere Statistik über die Ergebnisse des Herrensegegenwurzelkrieges und der Resolution Müller-Sagan (Größer) auf Gewährung freier Hin- und Rückfahrt für die jährlich mindestens einmal zu besuchenden Soldaten.

Das Kapitel: preußischer Kriegsminister und die Resolutionen Erzberger's-Größer werden angenommen. Zum Titel S. d. S. für jülicher Kriegsminister bewilligt.

Abg. Nitschke (Soz.): Die Arbeitsvereinbarung im ländlichen Rentenbezirk Altmühl wird durch den Sozialen Friede, sie verlängert den Arbeitsvertrag auf Recht, das ihnen die Gewerbeordnung gewährt, sich die Gewerbe zu wenden. Ein Arbeitsvertrag ist hier vorher, müssen die Arbeitnehmer ausdrücklich die Annahme der Gewerbe verpflichten. Ein solcher Vertrag sollte als ungültig erklärt werden. Durch das Rentenbeispiel werden viele Gewerbebetreibende geschädigt. Als ich diese Beute an mich wandte und ich mit Ihnen eine Befreiung von sozialen Werten, wurde uns jedes Sozial abgetreten. (Hört! hört! b. d. Soz.) Ich möchte weiter anstreben, ob das Ministerium oder das Generalkommando einen Beschluss erlassen hat, über die Werte, die Abmachten eines sozialdemokratischen Blattes sind, Wirtschaftsverbot zu verhängen. Es würde eine derartige Einschränkung der Gewerbe in dem Kampf der Parteien für unmisslich halten. (Sozialer Wahlkreis d. Soz.) Redner bringt noch zur Sprache, daß Militärmannschaften die Zeit, die sie im Dienst der Militärgewerbe verbringen, genau so angerechnet wird, wie die aktive Dienstzeit und verlangt, daß diese Berechtigung Privater an Kosten der Allgemeinheit aufrechterhalten (Sozialer d. Soz.)

Geschäftsführer: Begründung der Abg. v. Salza bestreitet, daß ein solches Kriegsministerium oder das Generalkommando auf Befreiung von Sozialen, in den sozialdemokratischen Zeitungen anstreben, ergangen sei.

Abg. Schäffelin (Soz.): Führt Beispiele für die tatsächliche Erfüllung des Wirtschaftsverbots über Gutsbesitzern an, in denen sozialdemokratische Blätter ausliegen.

Der Titel wird bewilligt.

Zu Kapitel 18 Zt. 2 liegt ein Antrag Albrecht und Genossen (Soz.), vor, das Bureau für die Kriegsgerichtsliste und Oberkriegsgerichtsräte an die 24. März herabzuordnen.

Abg. Dr. Süderup (Soz.) begründet den Antrag. Im wärmlichen Senat des Reichsmilitägerichtsrat sind durchschnittlich 30. März Schreib- und Papiergeleid auf jedem einzelnen Fall. (Hört! hört! b. d. Soz.)

Abg. Nooren (Zur.) bittet um Abstimmung der Resolution Albrecht. In Wirklichkeit handelt es sich bei den sog. Schreibberatern um eine Erhöhung des Belegs der Militärgerichtsräte. (Voll! Zt. Zt.)

Generalstaatsanwalt von Endres betreut, daß die Oberkriegsgerichtsräte wenig zu tun haben.

Abg. Dr. Süderup (Soz.) erklärt versteckte Zulagen für unentlastet.

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freisinnigen Volkspartei abgelehnt.

Beim Kap. 20, Zt. 1 (Kommandanten) beantragen die Abg. Albrecht und Ober, die Dr. Ben der Kommandanten von Berlin, Altona, Breslau, Karlsruhe, Spanien, Darmstadt, Wiesbaden.

Mutterfreuden.

Roman v. H. Salomon.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Als schwimmen hatte sich diese Ansicht bei dem Bauer Jürgens gefestigt. Wie ein gereistes Tier läuft er überall umher und sundernd kommt er in der Stube sitzen, um dauernd und wie verzweckt vor sich hinzuastieren.

Und dabei schien in seinem Innern nach einer andern Richtung hin sich eine Umwidlung zu vollziehen, die auf sein tiefl gefühltes vermeintliches Recht zurückzuführen war. Sein Ton hatte nicht mehr das Polternde, Röhre an sich, welches früher von allen so gefürchtet war. Räumentlich der Sozial gegenüber, die nun wieder ruhig und still auf dem Hofe wohnten, schien der Bauer wie umgewandelt. Er erblieb in ihr eine Leidensgenossin, weil auch an ihrem Brüderamt siehbar ein großes Unrecht verübt worden war. So hatte er schon mehrere Male bei dem verwundert aufblickenden Bäuerin sich eingehend nach dem kleinen von der Sozial erkundigt und gemeint, ob dieser nicht in dessen Pflege gegeben werden könnte, als bei Mutter Rose.

Die Bäuerin hatte ihn darüber bald beruhigt und ihm erklärt, wie gut der Kleine es bei der Mutter habe und wie sie selbst schon darauf passe, daß alles seinen geregelten Gang gehé. Und wenn dann wirklich mal die Mutter nicht mehr könne, dann würde sie den Kleinen einfach zu sich nehmen.

Es war gegen Ende Mai, als der Landrat wieder einmal zur Besichtigung der Vermessungsarbeiten in Sebnitz anwandte. Die Beamten befanden sich gerade auf dem letzten Teile des Jürgenschen Aders, als sich der Landrat zu ihnen gesellte.

Unter dem Schutz der beiden Gendarmen fühlte sich

Königstein, Ratze, Hannover, Potsdam und Stettin im Dispositiv als häufig wohlgeladen zu bezeichnen.

Abg. Dr. Süderup (Soz.): Die 617 000 M. für die Stellen der Kommandanten können ohne jeden Schaden für die militärischen Interessen gepflegt werden. (Gutstimming d. Soz.)

Generalmajor Sixt v. Arnim im Bette um Abstellung des Antrags, in Abstimmung mit dem Befehl um Abstellung des Antrags, in Abstimmung und in dem Befehl mit großen Garantien und Kommandanten zu berücksichtigen.

Abg. Größer (Centr.): Für Abstellung des Antrags, gibt indessen dem Arbeitsvertrag anheim, ihn in der nächsten Session auf Grund rechtsgeschichtlicher Materials wieder einzuführen.

Abg. Dr. Süderup (Soz.): Sieht mir im Hinblick auf die Geschäftsführung des Hauses von einer Begründung des Antrags ab, den er im Namen der Fraktion zurückzieht. (Welt. Bravos)

Der Titel wird bewilligt.

Beim Kap. 24 Zt. 3 (Militärbauamts) verlangen die Abg. Gotheim (Größer) und Hagemann (Rath.) Gehaltsausstellungen der Militärbauhauptmeister, Abg. Voigts (Rath.) Gehaltsaufstellungen der Zahlmeister.

Kriegsminister v. Einem legt Prüfung der vorgebrachten Befürchtungen zu.

Der Titel wird daran bewilligt, ebenso die folgenden.

Zu Kap. 25 Zt. 3 (Wirtschaftsverträge und Früchteleistungen) liegt eine Resolution v. Brodhausen (Rath.), Hertzfeld (Centr.) und Witt (Reichsab.) an, mitterwegen die Ausstattung des direkten Bezuges landwirtschaftlicher Gewerbe von den Produzenten vor.

Abg. v. Brodhausen (Rath.): begründet die Resolution. Der Handel kann allmählich ausgeschaltet werden. Jeder das Sein der Landwirtschaft das Jahr und der Fruchtverwaltung das Jahr (Großherzögl. Befall rechts, königl. Befall links).

Abg. Hertzfeld (Centr.): empfiehlt die Resolution im Interesse der kleinen genossenschaftlich organisierten Landwirte.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Größer): begrüßt durchaus die landwirtschaftlichen Gewerbe, hält es aber nicht für richtig, daß der Staat die Käufer dieser Genossenschaften gegenüber verteidigt und ist daher gegen die Resolution. Sie (nach rechts) interessieren sie das Genossenschaftswesen nicht, seit es unter staatlichem Patronat steht. (Sehr wohl! Unts. Lebh. Widerstreit rechts.)

Generalmajor von Gallaßen (Größer) plädiert gegen den Abg. Dr. Müller-Sagan.

Abg. Gotheim (Größer): Wir verlangen keine Vorrechte für einen Stand, sondern nur Gerechtigkeit. (Rathen rechts.) Sie haben doch das Verlangen nach Gerechtigkeit! (Kunst rechts): nur darüber, daß Sie Gerechtigkeit verlangen. Selbstredend muß der Staat bei Produzenten laufen, sobald er bei ihnen billiger taucht. (Na also! rechts.) Es geht nicht mehr, daß der Justizhandel jetzt die Ware verkauft. (Na wahr! Rathen rechts.) Das vielleicht die Aufzehrung des 3. Schenkels die Roben verdikt. (Schreit gut! Unts.) Da (noch r. Unts.) kaum einzugs bedeutet: Halb fert, was du hast und nimmt, was du tragen kannst. (Schreit gut! und lebh. Befall links.)

Abg. Kreib (Rath.): plädiert unter Rücksicht auf die Gefahr des Genossenschaftswesens gegen die Abg. Gotheim und Dr. Müller-Sagan.

Abg. v. Brodhausen (Rath.): tut dasselbe und ruft den Wahlkreis Gotha auf (Befall rechts).

Nach weiteren lachlichen und verächtlichen Bemerkungen der Abg. Hertzfeld (Centr.), Brod (Rath. links) und Dr. Müller-Sagan (Größer) wird der Titel bewilligt und die Resolution Brodhausen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Zum 15. Mündungsversiegung benenkt Generalleutnant v. Sudermann gegenüber dem Abg. Brod (Rath.): Sie in Potsdam einige Regimentskommandeure Minonade für die Soldaten anschafft, um den Altbodensee einzuhüchten (Rathen links). Der Titel wird bewilligt, ebenso das Kapitel Garnisonverwaltungswesen.

Sein Kapitel Werbebeschaffung plädiert Abg. Dr. Bede (Centr.) für vermehrte Bewebung rheinischer Weide, während Abg. Rosalia v. Niederstein (Rath.) sich über die Leistungen der älteren Weide in Südwürttemberg freut.

Abg. Dose (Größer) erläutert die Notiz über die Ungeeignetheit österreichischer Weide für Südwürttemberg in einer nicht überlesen Zeitung gefunden zu haben.

Abg. Graf Sternstorff (Welle) verlangt, daß vom nächsten Jahre an die inländischen Weide von der Militärvorwaltung um den Jolliss teurer bezahlt werden sollen als bisher (Stern).

Die Abg. v. Treuenfels (Rath.) und Gotheim (Größer) polemisierten gegen einander wegen Neuerungen, die der Abg. Dr. Bodenmeier im vorjährigen Jahr getan hat. Als der Abg. v. Treuenfels zum zweiten Mal in dieser Sache das Wort ergriff, erinnerte er von ganzem Hause einschließlich der Rechten mit Chorherren und Laien empfangen.

Kriegsminister v. Einem erläutert, daß er bei der Werbebeschaffung keinem well des vorjährigen Militärschleißerfeier liefern.

Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel 24 (Technische Institute) betrachtet die Lehrer an den Unterrichtsschulen am 1500-3200 bzw. 3400 M. unter Abzähnung der im Volksschuldiensst eingesetzten Gelehrten. Diese Resolution wird von den Abg. Heinrichs (Rath.), Rothen (Centr.) und Eichhoff (Größer) befürwortet und nach dem Herr Reichsbahnschleißerfeier (v. Stengel) wohlaufende Prüfung angelagert, angenommen.

Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel 25 (Militärisches Unterrichtswesen) betrachtet die Kommunisten die Resolution auf Erhöhung des Gehalts der Lehrer an den Unterrichtsschulen am 1500-3200 bzw. 3400 M. unter Abzähnung der im Volksschuldiensst eingesetzten Gelehrten. Diese Resolution wird von den Abg. Heinrichs (Rath.), Rothen (Centr.) und Eichhoff (Größer) befürwortet und nach dem Herr Reichsbahnschleißerfeier (v. Stengel) wohlaufende Prüfung angelagert, angenommen.

Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel 26 (Technische Institute) votiert Abg. Pauli: Potsdam Wünsche der Wehrer in den Spanischen Militärwissenschaften vor. Auch die Betriebsleiter haben den Befehl ihrer Mannschaft noch nicht erreicht. Die Bildungsanstalt findet mehr Abnehmer als Handwerker und verdient deshalb so hohe Belohnung. Die Schwerpunktlinie läßt noch immer viel zu wünschen übrig. Man sollte mit der Vorbereitung nicht oben anfangen, sondern von oben nach unten oder besser von unten nach oben gehen (Befall rechts).

Hiermit verläßt ich das Haus.

Oldenburgische Landes-Ausstellung,

Juni - September 1905.

Auch Nordwestdeutschland wird in diesem Sommer seine Ausstellung haben: die oldenburgische Landes-Ausstellung von der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg während der Monate Juni bis September in der Haupt- und Nebenstadt Oldenburg veranstaltet. Sie sieht sich zusammen aus einer Gewerbe- und Industrieausstellung, einer Ausstellung oldenburgischer Kunstmaler und einer Kunstsammlung nordwestdeutscher Meister.

Den Kern der geplanten Veranstaltung bildet die Ausstellung des oldenburgischen Gewerbelebens und der immer bedeutsameren Gewerbelebens, die entfaltenden oldenburgischen Industrie. Sie wird gegen 1885, gegen die letzte Ausstellung, ein gänzlich verändertes Bild abgeben, weil in den beiden letzten Jahrzehnten, insbesondere seit Errichtung der Handels- und Handwerkskammer, die für die Ausstellung Hand in Hand arbeiten, ein großer Aufschwung und ein

alle schwäben, wenn der Bauer die Weide nicht herumwarf, Leinenband und am ganzen Körper zitternd, sprang er mit einem Schlag hinter die Räden der dicken Gendarmen und schrie ihnen zu: "Schiet doch, schiebt!"

Diese rissen, dem Befehl gehorchn, ihre Gewehre an die Bude, noch ein donnerndes drohendes Hallt und dann fielen zwei hintereinander zwei Schüsse.

Raum zwanzig Meter vor den Beamten entfernt, wollte der Bauer die Weide noch herumreichen, da er der ganzen Gesellschaft wieder nur einen Schreien einzogen wollte, als der verhängnisvolle Befehl vom Landrat gegeben wurde.

Das Schießfeld stürzte, in die Brust getroffen, mit durchdrückendem Gewicht zu Boden, das andere mit sich reichend. Durch den plötzlichen Anprall des rollenden Wagens an die gefährlichen Weide flog aber der Bauer in weitem Bogen losüber das Land, krampfhaft die Jügel noch in der Faust festhaltend.

Wie ein Schleier lag es im ersten Augenblick über die Zuschauer dieser aufregenden Szene. Doch bald löste sich der Bann. Als sich der eine Gendarm über den Boden liegenden Bauer beugte, gewohnte er etwas hervorkehrendes Blut aus der rechten Brustseite und lagte mit ernster Stimme zum Landrat: "Er ist hart getroffen, 'scheint eine schwere Wunde zu sein."

Der Landrat erblickte. Er hatte ja den furchtbaren Befehl gegeben zu schißen. — Aber hatte nicht der Bauer selbst Schuld?

Doch nun sah es handeln. Er kamte ja kein Blut leihen und noch dazu dieses, welches auf seinen vorsiligen Befehl jetzt so langsam auf den Boden fiel.

Aber den Leuten gegenüber suchte er keine Schwäche zu zeigen, deshalb lagte er mit scheinbar fetter Stimme zu dem einen Gendarmen: "Verlassen Sie sofort, daß der Verletzte auf einer Tragbahre nach seinem Hofe gebracht wird,

reges Führen auf allen Gebieten des oldenburgischen Erwerbslebens zu vereinigen ist, das auch der Ausstellung frische und anregende Kraft verleihen wird.

Die Sammlung kunstgewerblicher Altertümer stammt größtenteils aus Privat-, zum kleinen Teile aus landesherrlichen Besitz und wird aus dem Bestand des gut besetzten Landesgewerbevereins ergänzt werden. Die Ausstellung umfasst das ganze Gebiet kunstgewerblicher Arbeiten, dazu alte Skulpturen, Bilder, Antiken, Blätter, Miniaturen, Bücher, Kostüme, Kuriositäten u. a. und gewährt nicht nur ein hervorragendes Schauinteresse, sondern will auch bildende Anregungen ausspielen.

Die nordwestdeutsche Kunstausstellung wird sich zum Hauptanziehpunkte für die fremden Besucher gestalten. Zum erstenmale gelang der Erfolg, die in ganz Deutschland gerührten Maler und Bildhauer norddeutscher Abstammung zu einer ertragreichen Ausstellung zu vereinigen, die, ein Ereignis, die fäntastische Rassigkeit der Kinder eines gemeinsamen Heimatvaters beweisen wird. Die Jury liegt in den Händen von Professor Auck, Dresden, Professor Oide, Weimar, Professor Grethe, Stuttgart, den Malern Vogeler und Macken-Worpiswede und Professor Winter-Oldenburg. Mit Sonderausstellungen werden vertreten sein: Vogeler - Worpiswede und der aus Schwartau stammende ausgesprochene Bildhauer Peterich - Wöhnen. Das Ausstellungsgedächtnis und die Innenausstattung entwarf Professor Behrens-Düsseldorf, einer der bedeutendsten modernen Kunstgewerber, so daß das großzügige Unternehmen in jeder Beziehung stilvoll und bedeutend dasteht.

Außerdem dienen drei großen Abteilungen werden vertreten sein: eine Reichtumsausstellung, eine Schulausstellung, eine Ausstellung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens, eine große Sammlung von Darstellungen des Landeskultursfonds, eine Ausstellung der Stadt Oldenburg u. a. In einer eigenen Halle werden geeignete Stände wissenschaftliche und populäre Lichtenbildvorstände halten, und für die Kunstausstellung sind ebenfalls Vorbereitungen vorgenommen. Nicht vergessen werden soll endlich der Bergungsapparat.

Seit vorigem Frühjahr arbeiten die Aussteller, die sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensezten, mit großer Hingabe an den Vorbereitungen. Es gelang — dank dem Entgegenkommen des Großherzogs — ein sehr bevorzugtes Terrain zu gewinnen, das sich zwischen dem Goethehöfchen — einem Teil des selben eingebettet — und zwei größeren Teilen erstreckt und sich deshalb auch landschaftlich im höchsten Reize präsentieren wird. Die Gartenarchitektur im Mittelpunkt der Ausstellung, vor der Kunsthalle, wird nach Entwürfen von Professor Peter Behrens-Düsseldorf ausgeführt, und ihr Stil ist — allgemein gesagt — maßgebend gewesen für sämtliche Baualtheiten der Ausstellung, so daß der äußere Gesamteindruck des Platzes ein einheitlicher und äußerst vornehmhafter werden wird.

Oldenburg rüstet sich immer sichtbarer zu der Ausstellung. Die „Rösentadt“ wird den Besuchern ein entsprechendes Städtebild zeigen, und ebensoviel wie ihre Leistungsfähigkeit: auf allen Gewerbegebieten wird der Fremde ihr einladendes Welen vergessen. Die Technik der letzten großen deutschen Ausstellungen ist in vollem Maße für die oldenburgische möglich gemacht, und sorgfältig werden dort gesammelte Erfahrungen hier dazu benutzt, den Besuch in jeder Beziehung zu erleichtern und angenehm zu gestalten. Infokarten, und well in der Tat in dem geschlossenen Rahmen einer Landesausstellung hier die mög-

während ein Anderer das eine Kind mit dem Wagen ebenfalls durchführen. Dann meine Herren, führt er, sich an die andern Beamten wenden, fort, werden Sie sich alle beim Dorfschulzen einfinden, damit wir sogleich ein Protokoll des ganzen Vorgangs aufnehmen.“ Den Hut etwas lüstend, verließ er unter dem Schuh des anderen Gendarmen eiligst den schaurigen Tatort.

XVIII.

Regelmäßig, wenn der Mai mit seinen Frühlingsstürmen ins Land gezogen kam, wurde Mutter Reise von einem quälenden Albtraum, wie es wohl bei den meisten in ihrem hohen Alter stehenden Leuten vorkam, befallen. Dann war sie verzagt nicht imstande, auch nur die kleinsten Aktionen zu verrichten.

In diesem Jahre waren die Anfälle bei der Alten mit besonderer befürchtungsvoller Heftigkeit auf, so daß es ihr unmöglich war, die Pflege des Kleinen in bisheriger Weise fortsetzen zu können.

Die Bäuerin nahm deshalb, ohne sich lange zu bemühen, das Neugeborene einfach mit sich und richtete in der großen Küche ein verschiedes Blümchen her, in welchem sie das Abtropfen mit dem Kinde vorsichtig unterbrachte. Auf diese Weise war auch Bertha in der angenehmen Lage, ihr Kleines jetzt beobachten zu können und oft beruhigte sie mit zäher Webmut und müttlerndem Stolze jetzt ihr Ein und Alles, was sie auf der Welt nun noch an Freude brachte.

Wenn aber der Bauer Nachmittags mit seinem Fußwerk unterwegs war und Bertha in den Ställen überqueng zu tun hatte, dann holte sich die Bäuerin den kleinen Schuhkasten in ihre Stube herbei, packte ihn in die kleine Wiege und sang mit lieblicher Stimme all die kleinen Liederchen, die sie einst ihrem armen Martin vorgetragen hatte.

Das Wasser legt ihre schönsten Stunden, wenn sie, allein mit dem kleinen hilflosen Dinge, ihren Gedanken nachdrängen konnte. Ganz allmählich hatte wieder ein warmer, tröpfelndes Gefühl ihr Inneres ergriffen. Sie hatte nun wieder etwas, woran sie sich mit ihrem ganzen still sehenden Herzen hängen konnte. All die langen langen Jahre hindurch schien jedes müttlernde Gefühl in ihr erforbert zu sein, seitdem man ihr Kleibes in die kleine Erde versetzt hatte. Nun aber, bei dem Anblick des jungen Kleinen taute es wie Eis von ihrem Herzen. Ein leidenschaftliches Muttergefühl leuchtete dann auf in ihren sonst fast blinden Augen und überwältigt von ihrem Gefühl, prechte sie lärmisch das kleine Bündel an ihr wild posierendes Herz. (Fortsetzung folgt.)

lächstes Vollkommenheit angestrebt werden soll und auch zu einem wesentlichen Teile erreicht werden wird — infolge daß Oldenburg in diesem Sommer nicht nur auf reichen Besuch seines eigenen Landes, sondern auch der engeren und weiteren Umgebung reden und namentlich hoffen, daß es ihm gelingt, den großen Strom der Sommerreisenden und der Besucher der Nordseebäder zu einem Teile in seine Mauern zu ziehen.

Parteinachrichten.

Zu 300 Mark Geldstrafe wurde Genosse Albert von der „Breslauer Volkswoche“ verurteilt, weil er den Breslauer Magistrat und den Oberbürgermeister Beder wegen der beantragten Bewilligung von 30.000 M. zum Hochzeitsgefecht für den Kronprinzen schärft kritisiert habe.

Genosse Antrel soll sich, wie der „Dörwärts“ meldet, seit mehreren Wochen in einer Nervenklinik befinden.

Soziales.

Der Arbeitsmarkt im Monat Februar 1905. (Aus dem „Reichs-Arbeitsblatt“) Im Gegensatz zu dem Monat Januar, in welchem der winterliche Rückgang der Beschäftigung einen starken Ausdruck fand, hat sich im Februar eine festige und normale Hedung der allgemeinen Arbeitslage vollzogen, wie sie mehr oder minder stark alljährlich in diesem Monat eingesehen pflegt. Die Beschäftigung im Kohlenbergbau standen in der ersten Hälfte des Monats noch völlig unter den Einwirkungen des Auslandes im Aufgebot, welche erst um die Mitte des Monats als völlig beendet angesehen werden konnten. Nach Beendigung des Auslandes legte eine lebhafte Nachfrage nach Kohlen ein, so daß die Beschäftigung im Kohlenbergbau in fast allen Revieren als sehr rege bezeichnet werden konnte. Die glänzende Gestaltung der Verhältnisse in der Metallindustrie legte sich im Februar fort, dasselbe gilt für die elektrische Industrie und die chemische Industrie. Die Beschäftigung der Textilindustrie war in allgemeinem Bedeutung, bei den Baumwollspinnereien sehr günstig, bei den Webereien schwächer. Von günstigem Einfluß auf die allgemeine Arbeitslage war die milde Witterung des Monats Februar, welche die Aufnahme der Bauaktivität im Freien bereits sehr früh gestattete und so auch der Tätigkeits in allen Hilfsgewerben des Baugewerbes eine fröhliche Anregung gab. Von anderen Gewerben machte sich in der Schneider- und Konfektion gegen Schluss des Monats der Beginn des Saisons in einer erhöhten Tätigkeit bereits recht bemerkbar. Nach den Nachweisungen der berichtenden Krankenkassen lagt bei diesen die Beschäftigungszeit um 104.690 Personen gegenüber einem Sinden im Monat Januar von 56.544; im Vorjahr hatten die gleichen Rästen im Februar eine Steigerung um 95.871 Mitglieder aufzuweisen. Die Vermittelungsergebnisse der Arbeitsaufnahmestellen eine erhöhte Inanspruchnahme dieser Einrichtung im Februar erkennen, und die vorliegenden Begleitberichte melden überwiegend eine Besserung der allgemeinen Arbeitslage, sowohl in den Arbeitsmarktwerten zum Ausdruck kommt. Die Verkehrsleistungen deutscher Eisenbahnen aus dem Güterverkehr waren im Februar 1905 um 2283.864 Mt. geringer als im Februar 1904, das ist 94 M. oder 4,49 Prozent weniger auf 1 Kilometer. Die Erförderung findet sich dadurch, daß der Februar im vorigen Jahre anlässlich des Schaltjahrs 29 Tage hatte.

Locales.

Bent, 27. März.

Die Unterstützung der Bergarbeiter in ihrem großen Kampf dürfte nunmehr beende sein und so haben wir die zehnte und letzte Rate derjenigen Beiträge, die bei der Redaktion dieses Blattes eingegangen sind, in Höhe von 214.07 Mt. heute abgeschlossen. Im ganzen sind bei der Redaktion für die Bergarbeiter eingetragen und an den Hauptfusser des Bergarbeiter-Vereins, Paul Horn in Bochum, abgezahlt worden 2.517.57 Mt., einschließlich 3.50 Mt. Porto für die zahlreichen Gehenden. Allen Gehern sagen wir für die Hilfe im Namen der Bergarbeiter herzlichen Dank. Nur die Solidarität der Arbeiterschaft hat die Arbeitersbewegung vorwärts gebracht und wird sie noch weiter vorwärts bringen. In diesem Bewußtsein sind die Opfer gebracht worden, und zwar auch diesmal nicht vergebens.

Mülheim a. Rhein — Mülheim a. d. Ruhr. Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg teilt uns mit, daß seit geraumer Zeit seitens der beteiligten Poststellenleiter die Wahrnehmung gemacht worden, daß die nach Mülheim (Rhein) und Mülheim (Ruhr) bestimmten Postleistungen in immer zunehmendem Maße von den Absendern mit unrichtiger oder ungern einer zusätzlichen Bezeichnung verleidet oder überhaupt ohne eine solche eingetelte werden. Die Folge davon ist, daß die Sendungen vielfach an dem unrichtigen Ort eingeschlagen, somit sie überhaupt befördert werden können. Nach einer fürsätzlich vorgenommenen Zählung gehen bei dem Postamt Mülheim (Rhein) durchschnittlich täglich 109 Briefsendungen ein, die für Mülheim (Ruhr) bestimmt sind, davon 57 mit dem deutlich geschriebenen oder unzutreffenden Zusatz (Rhein) oder (Rh.), der Reihe mit ungenauen Zusätzen, meist „a. Rh.“. Bei derselben Zeit sind bei dem Postamt Mülheim (Ruhr) durchschnittlich täglich 43 Sendungen eingegangen, die nach Mülheim (Rhein) bestimmt, darunter 23 mit der deutlichen, aber unrichtigen Bezeichnung (Ruhr). Unter den bei dem Postamt in Mülheim (Ruhr) richtig eingegangenen Briefsendungen befinden sich täglich 287 Stück, die eine ungenaue oder unrichtige gänzliche Bezeichnung tragen und deshalb der Gefahr der Verfehlung ausgesetzt gewesen sind.

Angehörige der Unzutrefflichkeiten, denen die ordnungsmäßige Abrechnung des Polizeivertrags bei den betroffenen Dienststellen unterwochen ist, hat daher das Reichspostamt sich genständig gefehlt.

1) sobald die Einlieferung an den Schaltern alle Sendungen nach Mülheim zurückgewiesen werden, die nicht den deutschen Zusatz (Rhein) oder (Ruhr) tragen.

2) daß für Pakete und Sendungen mit Wertangabe, die den unzutreffenden Zusatz Rhein oder Ruhr tragen, dabei aber nach dem anderen Orte bestimmt sind, bei der Weiterleitung nach dem richtigen Bestimmungsort Nachporto erhoben wird.

Es wird daher im Interesse der Geschäftsstelle selbst liegen, daß fortan bei allen Sendungen nach Mülheim die größte Sorgfalt auf die richtige und genaue Angabe der gesuchten Bezeichnung verwendet wird.

Es dürfte übrigens nicht unangebracht sein, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die Notwendigkeit, die erforderliche Zeichnung deutlich auszuschreiben, auch bei allen übrigen gleichnamigen Orten besteht. Ein Postort ist nebst Angabe der amtlichen Bezeichnung bei allen Postanstalten einzusehen und für den Preis von 15 Pf. pro Stück zu kaufen.

Wilhelmshaven, 27. März.

Die Frühjahrskontrollversammlungen finden im Exerzierhaus an der Oststraße hier statt statt an folgenden Tagen:

am 6. April, vorm. 9 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklasse 1892;
am 6. April, nachm. 3 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklasse 1893;
am 7. April, vorm. 9 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklasse 1894;
am 7. April, nachm. 3 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklasse 1895;
am 8. April, vorm. 9 Uhr, für die Wehrleute der Infanterie der Jahresklasse 1896;
am 8. April, nachm. 3 Uhr, für die Wehrleute aller Waffengattungen — ausschließlich Infanterie — der Jahresklasse 1896;
am 10. April, vorm. 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1897;
am 10. April, nachm. 3 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1898;
am 11. April, vorm. 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1899;
am 11. April, nachm. 3 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1890;
am 12. April, vorm. 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1891;
am 12. April, nachm. 3 Uhr, für die Reservisten der Jahresklasse 1892 bis einschl. 1904;
am 13. April, vorm. 9 Uhr, für die Erkämpferreservisten der Jahresklasse 1892 bis einschl. 1894;
am 13. April, vorm. 3 Uhr, für die Erkämpferreservisten der Jahresklasse 1895 bis einschl. 1897;
am 14. April, vorm. 9 Uhr, für die Erkämpferreservisten der Jahresklasse 1898 bis einschl. 1900 und sämtliche getötungspflichtige Offiziere;
am 14. April, nachm. 3 Uhr, für die Erkämpferreservisten der Jahresklasse 1901 bis einschl. 1904.

Heppens, 27. März.

Steuern. Zur Hebung der Grund- und Gebäudesteuer, der Einkommensteuer, der Gerichts- und Amtssteuer u. s. w. sind bei der Amtsgerichts-Richterlinie II, Peterstraße 29, folgende Tage bestimmt: Am Dienstag den 28. März für Zahlungspflichtige, deren Namen mit dem Buchstaben R beginnen.

Aus dem Lande.

Barel, 27. März.

Die Frühjahrskontrollversammlungen werden abgehalten in Barel in „Budabänder Hof“ am 1. April, vorm. 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1898 bis einschl. 1900 und sämtliche getötungspflichtige Offiziere; am 1. April, nachm. 2 Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1901 bis einschl. 1904; am 3. April, vorm. 9 Uhr, für die Wehrleute der Jahresklassen 1892 bis einschl. 1894; am 3. April, nachm. 2 Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1895 bis einschl. 1897; am 4. April, vorm. 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1896 bis einschl. 1898; am 4. April, nachm. 2 Uhr, für die Reservisten der Jahresklassen 1899 bis einschl. 1901. In Bodelschwingh wird die Kontrollversammlung im „Grünen Wald“ abgehalten am 5. April, vorm. 10 Uhr, für die Mannschaften der Jahresklassen 1892 bis einschl. 1904 und sämtliche Offiziere; am 5. April, nachm. 2 Uhr, für sämtliche Erkämpfer.

Ein Konsortium scheint sich gebildet zu haben zu dem Zwecke, durch Prozesse den „Residenzboten“ zu vernichten. Dieses Konsortium gehört u. a. auch dem „Gew.“ an, wie aus einigen Urteilen, die zur Anstrengung von Bekleidungslügen auffordern, herausgeht. Eine sonderbare Liebhaberei.

Delmenhorst, 27. März.

Die Termine der Gewerbegebietswahlen sind um vier Wochen verlegt worden wegen eines von den Gewerkschaften eingereichten größeren Protestes gegen die Wählerlisten. Um Anzeigetafel bringt wir die neu angelegten Termine. Auf den Protest kommen wir nach Erledigung derselben zurück.

Vornehme Radoubüder. Am 29. Januar d. J. machen Mitglieder eines Regellklubs in Bremen eine Wagentour nach Delmenhorst. Die Ausflügler gehörten sämtlich den sog. „bedienten Kreisen“ an; es waren vorwiegend Kaufleute. Sie glaubten ihre „bediente Herkunft“ hier nichts anderes beweisen zu können, als daß sie sich gebürgt bezeichneten und sich dann alterlei Rüpelheiten und unsägliche Redensarten gegen Beamte und Publikum erlaubten. Das Regelklub-Benedictus entdeckte schließlich mit der Verhaftung der Haupthelden. Selbst im Gefängnis erlaubten sie sich noch rohe Ausdrücke gegen die Frau des Gründungsbüters; ebenso demolierten sie alterei Gegenstände im Arrestzofale. — In der am 23. März abgehaltenen Schiffsgerechtsammlung erhielten nun die Radoubüder für ihre „vornehmen Manieren“ ihren Lohn. Allerdings wurde derselbe unserer Ansicht nach recht niedrig bemessen. Der Hauptfacharbeiter, Kaufmann Dietrichs-Bremen, erhielt wegen Beamtenbedeutung, Bekleidung der Frau des Gründungsbüters, Sachbeschädigung und großen Unfalls 106 M. Geldstrafe; Bühne wegen Füllens eines Fußwerkes im unerwünschten Intervall 10 M. Geldstrafe, im übrigen Freisprechung; Wilhelm August Edling-Bremen wegen Widerstandes 60 M. Geldstrafe; Friedrich Bernhard Edling wegen deselben Vergehens 50 M. Geldstrafe;

Sudmann-Bremen dagegen 20 M. Geldstrafe und wegen Führers eines Fahrwerts im angekündigten Zustande 5 M., im übrigen Freisprechung. Wir sind ja nun keine Philister, und wenn Leute nichts besseres zu tun wissen, als ihre freie Zeit dazu zu benutzen, sich den Wagen mit Alkohol vollzuppen, dann mögen sie sich diesem recht zweckhaften Vergnügen hingeben. Wenn aber Leute, die bei jeder Gelegenheit die Rale rümpfen über den angeblich rauen Ton und die Unmoral der Arbeiter, glauben, in einem bewunderten Zustande sich so Regelhaft wie möglich zu führen, dann soll sie Großstädter sind, so mögen sie auch die Folgen tragen. Die erhaltenen Geldstrafen werden sie nicht davon abhalten, bei Gelegenheit wieder nach dem „Kaff“ zu fahren und dort sich Küsteneile zu leisten. Sie werden die Bagatelle leichtes Herzogen begleichen und die „dumme Gelächte“ ihr bald vergessen. Eine Erfahrungssatz wäre also hier wohl am Platze gewesen, um gründlich zu kurieren.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen zu Delmenhorst finden im „Schützenhof“ wie folgt statt:
am 7. April, vorm. 9^{1/2} Uhr für die Wehrleute der Jahresschäffen 1892 und 1893;
am 7. April, nachm. 3 Uhr für die Wehrleute der Jahresschäffen 1894 und 1895;
am 8. April, vorm. 9^{1/2} Uhr für die Wehrleute der Jahresschäffen 1896; am 8. April, nachm. 3 Uhr für die Wehrleute der Jahresschäffen 1897; am 10. April, vorm. 9^{1/2} Uhr für die Referenten der Jahresschäffen 1898 und 1899;
am 10. April, nachm. 3 Uhr für die Referenten der Jahresschäffen 1900 und 1901 und künftige gesetzgebungspflichtigen Offiziere;
am 11. April, vorm. 9^{1/2} Uhr für die Referenten der Jahresschäffen 1902 bis einschl. 1904;
am 11. April, nachm. 3 Uhr für die Erfahreneren der Jahresschäffen 1892 bis einschl. 1895;
am 12. April, vorm. 9^{1/2} Uhr für die Erfahreneren der Jahresschäffen 1896 bis einschl. 1899;
am 12. April, nachm. 3 Uhr für die Erfahreneren der Jahresschäffen 1900 bis einschl. 1905.

Aus den Vereinen.

Wilhelmshaven, 27. März.

Der Naturheilverein hält Mittwoch im Vereinslokal, „Tannenhalle“, seine Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden neuen neue Mitglieder. Von der Aktionskommission wurde über die bisherigen Maßnahmen berichtet. Die Mitglieder wurden aufgefordert, sich an der Verteilung der Blätter zu beteiligen. Es wurden sodann der dritte und vierte Punkt des Programms des deutschen Bundes der Vereine für naturnahe Lebens- und Heilweise behandelt. Der Vorsitzende, Herr Dr. Janzen, hielt in klaren Grundzügen einen Überblick über beide Punkte. Zum Abschluß sprach über Arbeit, Erholung und Ruhe. Dieses Thema hat ganz neue Momente, besonders hinsichtlich der körperlichen und geistigen Ruhe. Wohler Ruhe werde bewußterweise nur von sehr wenigen Menschen gewählt. Erholung im besten Sinne des Wortes kann man durchaus ebenso wenig in hämischen Vergnügungen, Ausfluchten in geschäftigen, wackelnden, rauschgeschwängerten Räumen suchen, sondern in leichtem und frohem Spiel, unter freiem Himmel. Der heilsame Raum verleiht ein nährendes Einnehmen auf die interessantesten Ausführungen. Unter vierten Punkt des Programms wurde über Hauptpflege und Kleidung von Herrn Janzen referiert. Die Wichtigkeit der Hauptpflege besonders in jüngerer Jahreszeit wurde sehr betont. Der Segen der Ehe, Lust- und Wohlbedürfer sei unter gewissen Bedingungen nicht doch gern anzuhören. Die Kleidung soll möglichst durchlässig sein. Verschiedene Modevortheile wurden aufs neue gezeigt. Unter Ver-

schiedenes wurden außer der Erledigung einiger interner Fragen auf die, den Mitgliedern zustehende Vergünstigung bei Benutzung der Badeanstalt des Herrn Bohlen aufmerksam gemacht.

Aus aller Welt.

Dah ein Blinder die Reifeprüfung eines Gymnasiums mit gutem Erfolg bestellt, dieser selene Fall ist an diesem Ostertermin am König Albert Gymnasium zu Leipzig vorüber. Die höflichen Abenden hat der Blinde mit der Schreibmaschine verfehlt.

Der Altstolz. Ueber eine Familiengeschichte wird aus Anstand gemeldet: Als der Buchdruckerarbeiter Franz Blumberger hereinkam, sang er mit seiner Frau Streit an, der in Täuflichkeit ausartete. Der 17jährige Sohn Blumbergers wollte seiner Mutter zu Hilfe kommen und gab zwei Revolverschüsse auf den Vater ab, der schwer verletzt zusammenbrach. Hierauf gab der Sohn auch auf und verließ zusammenbrach. Hierauf gab der Sohn auch auf und verließ sich tödlich mit dritter Pfeilwurfe (man schaue genau auf den Titel!). In 1. M. vielleicht noch nehmen lästige Nachhandlungen und Vorlasten entgegen. Gratis-Probenummern verlangt man von dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 25.

Tonger's Taschenalbum. (Sd. 36.) 31 Sopran-Klein. (Verlag von P. Tonger Köln a. Rh.) 216 Seiten. Preis 1 M.

Europa. Wochenschrift für Kultur und Politik. (Verlagsgeellschaft Europa, G. m. b. H., Berlin Charlottenburg). Preis 25 Pf. 10 Heft.

Unsere Schweiz zu Japan. Von Heinrich Michaeli. Ausflüsse und russische Kurie. Von Edward Bernstein, M. d. R.

Die Krise des Dualismus. Von C. Vernecker, M. d. R.

bühne herausgegebene Sammlung politischer Theaterstücke ganz vorz trefflich bringt in ihrer Imitation herausgegebenen Nummer 7 sehr viele und grausige Szenen in den herzlichsten Bildern. Das Blatt will die Lieferung von Exekutionen nicht aufheben, zum Schriftstellerseite besonders unangenehm.

Obwohl dient der große, komplette Schnittmusterbogen (aber jeder 14-tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenblatt ist die Illustration Röhrig: „Reueles aus Paris“, eine vornehme, reich handarbeitendes Beilage, eine farbenprächtige Modenfolio zeigt von den reichen Inhalten des Blattes Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit dritter Pfeilwurfe (man schaue genau auf den Titel!). In 1. M. vielleicht noch nehmen lästige Nachhandlungen und Vorlasten entgegen. Gratis-Probenummern verlangt man von dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 25.

Tonger's Taschenalbum. (Sd. 36.) 31 Sopran-Klein. (Verlag von P. Tonger Köln a. Rh.) 216 Seiten. Preis 1 M.

Europa. Wochenschrift für Kultur und Politik. (Verlagsgeellschaft Europa, G. m. b. H., Berlin Charlottenburg). Preis 25 Pf. 10 Heft.

Unsere Schweiz zu Japan. Von Heinrich Michaeli. Ausflüsse und russische Kurie. Von Edward Bernstein, M. d. R.

Die Krise des Dualismus. Von C. Vernecker, M. d. R.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 25. März.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Völk. „Nordland“, ist gestern in Rostock angelommen.

Völk. „Wittelsbach“, gestern von Baltimore nach der Wester abgegangen.

Völk. „Römis“ Abend“, nach Neumort geht, von Rostock abgegangen.

Völk. „Neder“, von Rostock kommend, gestern Horta passiert.

Völk. „Seddlin“, nach Australien geht, in Colombo angelommen.

Völk. „Athen“, ist von Ostasiens auf der Wester angekommen.

Völk. „Roon“, nach Ostasiens geht, von Gibraltar nach Genua.

Völk. „Stettin“, nach Australien geht, gestern Nagard passiert.

Völk. „Brandenburg“, von Rostock L. St. geltern Dover passiert.

Völk. „Coblenz“, ist gestern St. Vincent passiert.

Völk. „Prinzess Irene“, ist gestern von Rostock abgegangen.

Völk. „Oldenburg“, ist gestern von Rostock abgegangen.

Völk. „Müritz“, vorigestern von Bremen ausgetreten abgegangen.

Völk. „Erlangen“, gestern von Bremen ausgetreten abgegangen.

Völk. „Hansine“, gestern von Bremen ausgetreten abgegangen.

Völk. „Hansine“, gestern von Bremen ausgetreten abgegangen.

Völk. „Duisburg“, gestern von Rostock L. St. geltern Dover passiert.

Völk. „Düsseldorf“, ist gestern von Rostock abgegangen.

Völk. „Wittelsbach“, vorigestern von Bremen ausgetreten abgegangen.

Völk. „Wittelsbach“, gestern von Bremen ausgetreten abgegangen.

Völk. „Hannover“, gestern von Bremen ausgetreten abgegangen.

Völk. „Bremen“, gestern von Bremen ausgetreten abgegangen.

Völk. „Hannover“, gestern von Bremen ausgetreten abgegangen.

Gelegenheitskauf

Mit dem 30. ds. Ms. gebe ich meine Filiale auf. Da mein Lager im Hauptgeschäft überfüllt ist, so wäre ich gezwungen, die bis zu diesem Tage nicht verkauften Waren bei einem Spediteur auf Lager zu stellen. Um dieses zu vermeiden, gebe die in meiner Filiale Gökerstraße 4 noch vorräufigen

Pianinos

Geigen, Gitarren, Mandolinen Zithern, Handharmonikas und Spielsäulen

zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Wer gekommen ist, sich ein Musik-Instrument anzulegen, versäume daher diese günstige Gelegenheit nicht.

E. Paulus.

Schiller-Zeitung

ist eingetroffen und zum Preis von 20 Pf. zu haben bei

Georg Buddenberg,
Buchhandlung und Buchbinderei,
Bant, Peterstraße 30 • • Telephon 548.

Zu Frühjahrs-Einkäufen

— empfiehlt —

Gardinen in weiß und creme, abgepolstert und Meterware.

Zuggardinen in weiß, creme und gold, abgepolstert und Meterware.

Tischdecken in Wolle und Plüsch.

Hemdentuch, Bettlaken.

Schürzenzunge, Bettdecken.

Betten **Betten** **Betten**

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe in jener Qualität.

Sammelreste für Kinderkleider u. Anzüge, braun, grün, rot, bords und blau, per Meter 1 Mark.

Herren- u. Knaben-Anzüge, neue moderne Farben.

Billige Preise. **Reelle Bedienung.**

J. H. Frerichs
Ecke Mittel- u. Börsenstraße.
Käufer erhalten Rabattmarken.

Drucksachen aller Art liefern prompt Paul Hug & Co.

Ein neuer Abschnitt

im Margarinekonsum hat durch das Erscheinen der bekannten Delikatesse margarine

„Solo in Karton“

begonnen! Diese Marke wird, wie schon der Name sagt, in geschmackvollen Kartonpäckchen von $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund Größe in stets allerfrischer Ware versandt. Infolge dieser Verpackungsart hat weder Licht noch Luft Zutritt zum Inhalt, sodass schädliche Einwirkungen, die sonst die Margarine nachteilig verändern, ausgeschlossen sind. Jedes Paket trägt ein Datum, mit welchem für beste Qualität u. Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird.

Überall erhältlich!



Ostfriesische Aktien-Brauerei

— empfiehlt —

St. Pauli-Lagerbier, nach Pilsener Art, ferner **Fürstenbräu**, dunkles Exportbier, nach Kulmbacher Art, und

Lebensquell, Weizenmalz-Doppelbier, dasselbe ist wegen seines geringen Alkohol- und reichen Extraktgehaltes das beliebteste und nahrhafteste Getränk der Gegenwart.

Vorliegende Biere sind in Flaschen und Krügen zu jeder Tageszeit zu erhalten. Prompte Bedienung und Lieferung.

Vertreter: Arnold Bruss,
Bant, Börsenstraße 50.

Zu vermieten

Laden mit dreiräum. Wohnung,
A. Franz, Bremer Str. 19.

Zu vermieten

am 1. April oder später eine dreiräumige Wohnung, 12,50 M.
Bant, Nordstr. 17.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierräumige Wohnungen.

A. Rohls, Bant, Peterstr. 48, bei der neuen Schule D.

Zu vermieten

am 1. April oder später zwei vierräumige Wohnungen.

D. Bruns, Geddeliusstr. 42.

Zu vermieten

schöne drei- u. vierräum. Wohnungen.

Joseph Nitsch, Bant,

Börsenstraße 19.

Zu vermieten

in dem Hause Grenzstr. 80 mehrere drei- und vier. Wohnungen.

Zu erfragen Marktstraße 23.

Zu vermieten

auf sofort oder später drei- und vierräumige Wohnungen Göterstraße 66 gegenüber d. Räfennenebau Heppens. Näheres dafolgt part. L.

Zu vermieten

am 1. April eine dreiräum. Wohnung, **Franz Tepper**, Mellumstr. 18.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine drei- u. vierräumige Wohnung mit Jubehör, Bant, Bremer Str. 48 a. Riedenbusch.

Zu vermieten

mehrere drei- u. vier. Wohnungen.

S. Zäppen, Mellumstr. 21.

Zweir. Wohnung mit Laden

paarnd für ein Barbiergeschäft oder Juwale, auf sofort oder später zu vermieten.

C. Schmidt, Bant, Oldenburger Str. 38.

Zu vermieten

eine freundliche zweiräum. Wohnung und zum 1. Mai eine dreiräumige abgeholzene Eigentumswohnung.

D. Nehts, Börsenstr. 65.

Höhere Lehranstalten

von Bernh. Gerbrecht in Bant.

Schüler-Anmeldungen werden noch täglich in meinem Sprechzimmer (Börsenstr. 66, 2. Et.) oder in meiner Privatwohnung (Bordumstraße 1) entgegengenommen.

Bernh. Gerbrecht.

Drahtgeflecht

in allen Moschenweiten

Stacheldraht

Walzdraht

Drahtkrampen

alle Sorten Drahtlistle

liefer. billigt

C. Schmidt,
Bant, Oldenburger Straße 38.